Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Zugleich: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Augmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

14. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 961.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Mk. 1.40 monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen viertelj. Mk. 4.20. Postscheckkonto Cöln 26667.

Jeder Abonnent des „Herner Anzeigers" ist mit 100 Mark gegen tödlichen Unfall gemäß den bekannt gegebenen Bestimmungen versichert.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Augmanns, für den Anzeigenteil: J. Nöttches, Herne. Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 20 Pfg., für auswärts mit 25 Pfg., Reklamen die Zeile mit 75 Pfg. berechnet. Auf alle Preise ein Teuerungszuschlag von 10%

Nr. 232 — Mittwoch, den 4. Dezember 1918.

Zur Frage der Nationalversammlung.

Endlich haben nun die besonneneren Elemente in der Regierung, so scheint es, die Oberhand gewonnen und die Berufung der Nationalversammlung durchgesetzt. Allerdings zeigt die amtliche Bekanntmachung der Regierung, daß der Entschluß des Reichskabinetts der sechs Volksbeauftragten nicht frei von Halbheiten ist.

Einmal sind die Beweggründe für die Berufung der Nationalversammlung nicht überall einwandfrei. Ja, wäre es für alle die Kräfte, die bei uns heute das Staatsruder zu führen sich berufen fühlen, eine Selbstverständlichkeit gewesen, wie es der demokratische Gedanke verlangt, daß man den Willen des gesamten Volkes über das, was aus unserem Vaterland nun werden soll, ermittele, so würde das etwas anderes sein. Aber die extremen Sozialdemokraten scheinen zum großen Teil sich unverändert der Neigung hinzugeben, das Wort demokratisch aus ihrem Namen durch ihre Taten zu streichen, und wenn sie es noch nicht ganz getan haben, sondern schließlich wenigstens in Sachen der Nationalversammlung der Vernunft Gehör schenkten, so war das weniger an einem mangelnden Willen gelegen, als an dem Zwang, der von außen auf Deutschland ausgeübt wird: man konnte nicht anders, wenn man überhaupt zu einem Frieden kommen wollte. Denn daß unsere Feinde nur mit einer gesetzmäßigen Regierung Frieden schließen wollen, wird täglich deutlicher. Die Arbeiter- und Soldatenräte werden ausdrücklich als verhandlungsunfähig bezeichnet. Wollte die Regierung die Einmischung des Auslandes in deutsche Verhältnisse vermeiden, verschloß sie sich nicht der Tatsache, daß das Ausland auch zur Anwendung von Militärgewalt entschlossen ist, so blieb ihr nichts anderes übrig, als dem Willen des deutschen Volkes und des deutschen Heeres entsprechend eine gesetzgebende Versammlung einzuberufen und diesen Entschluß vor Ablauf des Waffenstillstandes durch Festsetzung eines endgültigen baldigen Termins für den Zusammentritt zu bekunden.

Eine weitere Halbheit erblicken wir darin, wie das Wahlgesetz zustande gekommen ist. Es ist eine Nationalversammlung in Aussicht genommen, die nach einem von der gegenwärtigen Regierung oktroyierten Wahlmodus gewählt werden soll. Das Gesetzmäßige wäre es unzweifelhaft gewesen, das Wahlgesetz zunächst durch den Reichstag beschließen zu lassen; denn trotz aller Behauptungen der Regierung besteht der Reichstag noch zu Recht. Er ist jetzt die einzige gesetzliche Körperschaft, die wir im Deutschen Reiche haben. Er kann nur nicht zusammentreten, weil er durch Gewalt daran verhindert wird.

Statt dessen ist man nun auf den Ausweg verfallen, die Einberufung der Nationalversammlung an die Zustimmung der am 16. Dezember zusammentretenden Reichsversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte zu knüpfen. Nach der Stimmung, die gerade die Soldatenräte im Lande bekundet haben, darf man vielleicht hoffen, die Reichsversammlung werde nicht zögern, diese Zustimmung zu erteilen. Auf der anderen Seite muß sich zeigen, ob nicht gerade durch die Ungewißheit, die durch diese Bindung der Nationalversammlung an die Zustimmung der Arbeiter- und Soldatenräte veranlaßt wird, die Entente sich unbefriedigt erklären wird. Bekanntlich endigt der Waffenstillstand mit dem 17. Dezember mittags 12 Uhr. Es liegt also sehr wohl im Bereich der Möglichkeit, daß unsere Feinde früher die Gewißheit erlangen wollen, daß eine Nationalversammlung bei uns bald für geordnete Zustände sorgt. Die Forderung, daß vor Ablauf des Waffenstillstandes unsere Nationalversammlung gesichert sei, ist gar zu knapp erfüllt.

Damit kommen wir zu einer weiteren Halbheit in dem Beschluß der Regierung, und die sehen wir darin, daß der Termin für die Nationalversammlung reichlich spät angesetzt ist. Statt Mitte Februar hätte man wohl ebenso gut Mitte Januar zur Wahl schreiten können. Einer Begründung sollte diese Forderung gar nicht erst bedürfen; je früher die Nationalversammlung kommt, um so sicherer wahren wir die Reichseinheit! Wir unterschätzen gewiß nicht die technische Arbeit, die für die Aufstellung der Wählerlisten usw. zu leisten ist. Aber angesichts der fortschreitenden Demobilisierung unserer Truppen wird es in den nächsten Wochen nirgends an geeigneten und willigen Arbeitskräften fehlen. Vielleicht darf man hoffen, daß die Gesamtvertretung der Arbeiter- und Soldatenräte, wenn sie nun einmal mit der Frage der Nationalversammlung befaßt werden soll, in diesem Punkte Remedur schaffen könnte.

Wie aber auch immer die Entscheidung fallen wird, unsere Parteifreunde in Stadt und Land bitten wir, in der Wahlarbeit nicht nachzulassen, sondern unverdrossen auf dem Posten zu bleiben, damit uns keine neue und plötzliche Wendung der Dinge, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, überraschen könne.

Weiteres aus dem Wahlgesetz zur Nationalversammlung.

Wahlkreisordnung und Abgeordnetenzahl.

WTB **Berlin**, 3. Dez. Die Wahlverordnung für die Nationalversammlung bestimmt: Je einen Wahlkreis bilden die Provinz Ostpreußen (14 Abgeordnete), Provinz Westpreußen (11), Stadt Berlin (14), die Reichstagswahlkreise Potsdam 1—9, soweit sie zum Regierungsbezirk Potsdam gehören (19), Reichstagswahlkreis Potsdam 10, soweit er zum Regierungsbezirk Potsdam gehört (umfaßt die westlichen Berliner Vororte und Charlottenburg 9 Abgeordnete), Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (8), Provinz Pommern (11), Provinz Posen (14), Regierungsbezirk Breslau (12), Regierungsbezirk Oppeln (15), Regierungsbezirk Liegnitz (8), Regierungsbezirk Magdeburg und Anhalt (11), Regierungsbezirk Merseburg (9), Provinz Schleswig-Holstein und das zu Oldenburg gehörige Fürstentum Lübeck (11), Regierungsbezirke Aurich, Osnabrück sowie Oldenburg ohne die Fürstentümer Birkenfeld und Lübeck (7), die Regierungsbezirke Hannover-Hildesheim und Lüneburg sowie Braunschweig (16), die Regierungsbezirke Münster und Minden und der zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Kreis Schaumburg sowie die beiden Lippe (13), Regierungsbezirk Arnsberg (16), Provinz Hessen-Nassau ohne die Kreise Schaumburg und Schmalkalden, ferner der Kreis Wetzlar vom Regierungsbezirk Koblenz sowie Waldeck (15), Regierungsbezirke Köln und Aachen (13), Regierungsbezirke Koblenz und Trier ohne den Kreis Wetzlar ferner das zu Oldenburg gehörige Fürstentum Birkenfeld (12), die Reichstagswahlkreise Düsseldorf 1—5 soweit sie zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehören (12), die Reichstagswahlkreise 6—12 des Regierungsbezirks Düsseldorf (11), die Regierungsbezirke Oberbayern und Schwaben (15), die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz (9), die Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken (15), Regierungsbezirk Pfalz (6), die sächsischen Reichstagswahlkreise 1—9 (12), dieselben 10—14 (8), der Schwarzwaldkreis und Donaukreis sowie der Regierungsbezirk Sigmaringen (8), Baden (14), Hessen (9), Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck (6), die thüringischen Staaten Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha die beiden Schwarzburg die beiden Reuß sowie der Regierungsbezirk Erfurt und der zur Provinz Hessen-Nassau gehörige Kreis Schmalkalden (14), Hamburg-Bremen und der Regierungsbezirk Stade (12), Elsaß-Lothringen (12).

Die Wählerlisten.

In die Wählerlisten sind alle Wahlberechtigten nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnung in alphabetischer Reihenfolge einzutragen. Es können nach Geschlechter getrennte Wählerlisten angelegt werden. In den Städten dürfen die Wählerlisten in der Art ausgelegt werden, daß die Straßen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen innerhalb der Straßen die Häuser nach ihrer Nummer und innerhalb jedes Hauses die Wahlberechtigten in alphabetischer Reihenfolge eingetragen werden.

Nach dem Ablauf der Auslegungsfrist können in die Wählerlisten Wahlberechtigte nur in Erledigung rechtzeitig eingebrachter Einsprüche aufgenommen werden. Verlegt ein Wahlberechtigter nach diesem Zeitpunkt seinen Wohnsitz nach einem anderen Stimmbezirk, so ist er berechtigt, sich nach Löschung seines Namens in der Wählerliste seines bisherigen Stimmbezirkes auf Grund einer hierüber von der Gemeindebehörde auszustellenden Bescheinigung im Stimmbezirk seines neuen Wohnsitzes nachträglich in die Wählerliste aufnehmen zu lassen.

Die Stimmbezirke

sollen durchschnittlich 2500 höchstens 3500 Einwohner nach der Volkszählung von 1910 umfassen.

Die Wahlkommissare

sind unverzüglich nach dem Erlaß dieser Verordnung zu ernennen. Die Ernennung ist öffentlich bekannt zu machen. Der Wahlkommissar ernennt für die preußischen Wahlkreise, weil sie mehrere Regierungsbezirke umfassen, der Oberpräsident, sonst der Regierungspräsident. Gehören zu diesen Kreisen die Gebiete anderer Bundesstaaten, so sind zuvor die beteiligten Landesregierungen zu hören. Den Wahlkommissar für den 32. Wahlkreis ernennt die Landesregierung von Württemberg, für den 35. Wahlkreis die Landesregierung von Mecklenburg-Schwerin, für den 36. Wahlkreis die Landesregierung von Sachsen. Im übrigen ernennt die Landesregierung einen Wahlkommissar. Der Wahlkommissar hat spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag zur

Einreichung von Wahlvorschlägen

durch eine Bekanntmachung in den zu amtlichen Veröffentlichungen dienenden Blättern des Wahlkreises aufzufordern. Die Wahlvorschläge können eingereicht werden, sobald der Wahlkommissar ernannt ist. In jedem Wahlvorschlage soll ein Vertrauensmann bezeichnet werden der für Verhandlungen mit dem Wahlkommissar und dem Wahlausschusse zur Zurücknahme der Wahlvorschläge sowie zur Abgabe und Zurücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann der Stellvertreter eines Vertrauensmannes bezeichnet werden. Fehlt die Bezeichnung eines Vertrauensmanns, so gilt der erste Unterzeichner als solcher. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören. In den Wahlvorschlägen werden die Namen der Bewerber aufgeführt, deren Persönlichkeit nicht feststeht und deren Zustimmungserklärung fehlt, die nachgewiesenermaßen nicht wählbar sind oder die auf mehreren Wahlvorschlägen desselben Wahlkreises genannt sind. Bewerber die auf demselben Wahlvorschlag mehrmals genannt sind, gelten als nur einmal vorgeschlagen. Bleiben darnach auf einem Wahlvorschlage mehrere Namen stehen, als nach Reichswahlgesetzen zulässig sind, so werden die Namen gestrichen die der in der Reihenfolge der Benennungen gesetzlich zugelassenen Zahl nachfolgen.

Die Wahlhandlung

beginnt 9 Uhr vormittags. Der Wahlvorsteher lädt Mitglieder des Wahlvorstandes spätestens 3 Tage vor dem Wahltag ein. Die Mitglieder des Wahlvorstandes erhalten keine Vergütung.

Stimmzettel

müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Sie sollen 9:12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein, und sind von Wähler in einem mit einem amtlichen Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Umschläge sollen 12:15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein. Sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten. Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Um 8 Uhr nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Hiernach dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden. Ungültig sind Stimmzettel: 1. Die nicht in amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben sind; 2. die nicht von weißem Papier sind; 3. die mit Kennzeichen versehen sind. 4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten, 7. die Namen von verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten, 8. die ausschließlich auf andere als in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme. In einem Umschlag enthaltene auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Die gültigen Stimmzettel sind ohne Rücksicht auf Vollständigkeit und Reihenfolge der Benennungen den einzelnen Wahlvorschlägen zuzurechnen.

Zur Ermittelung des Wahlergebnisses

beruft der Wahlkommissar den Wahlausschuß auf den sechsten Tag nach dem Wahltag in einem von ihm zu bestimmenden Raum. Zwecks Verteilung der Abgeordnetensitze auf die Wahlvorschläge werden die auf die einzelnen Wahlvorschlägen entfallenden Stimmzahlen nacheinander durch 1234 usw. geteilt, bis daß den sich hierbei ergebenden Teilzahlen so viele Höchstzahlen der Größe nach abgesondert werden können, wie Abgeordnete zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält soviele Abgeordnetensitze, wie auf ihn Höchstzahlen entfallen. Wenn die an letzter Stelle stehende Höchstzahl auf mehrere Wahlvorschläge zugleich entfällt, entscheidet das Los. Sind verbundene Wahlvorschläge vorhanden, so wird bei der Verteilung der Abgeordnetensitze jede Gruppe der verbundenen Wahlvorschläge als Wahlvorschlag angesehen und ihr eine ihrer Gesamtstimmenzahl entsprechende Zahl von Abgeordnetensitzen zugewiesen. Ist so die Zahl der Abgeordnetensitze festgestellt, die auf jede Gruppe der verbundenen Wahlvorschläge zusammen entfallen, so werden die Abgeordnetensitze auf die einzelnen der miteinander verbundenen Wahlvorschläge unter verteilt. Wenn ein Wahlvorschlag oder eine Gruppe verbundener Wahlvorschläge weniger Bewerber enthält, als auf die Höchstzahlen entfallen, so gehen die überschüssigen Sätze auf die Höchstzahlen der anderen Wahlvorschläge über. Das Ergebnis der Wahl wird von dem Wahlkommissar sofort nach seiner Feststellung unter Angabe der Zahlen der auf die einzelnen Wahlvorschläge und auf jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge entfallenden gültigen Stimmen, sowie die Namen der Gewählten verkündet. Der Wahlkommissar hat die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl zu benachrichtigen und sie aufzufordern, sich binnen einer Woche nach Zustellung der Nachricht über die Annahme der Wahl zu erklären. Schweigen oder eine Annahme unter Vorbehalt oder Verwehrung gilt als Ablehnung.

Der Waffenstillstand.

Proteste an die Entente.

WTB **Berlin**, 3. Dez. Durch die Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretern der Entente in Bern folgende Proteste zugegangen: 1. Den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten zufolge, sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarschiert, dann aber wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereite farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa erbielt auf ihre Anfrage, ob eine Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, die Antwort: Bis jetzt nicht. — Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in der Pfalz haben sich die schwarzen französischen Truppen Notzuchtverbrechen und andere Ausschreitungen zu schulden kommen lassen. Die deutsche Regierung muß sich auf das Schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung der von der Entente zu besetzenden deutscher Gebiete eine farbige Besatzung zugemutet werde. Sie hat das Recht, zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, welcher nach der ihr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechts herbeiführen und den Bund der Völker einleiten soll, in dem Geiste behandbabt werden, der diesem hohen Ziele und den allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit entspricht. Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern friedlich auf Grund des abgeschlossenen Vertrages. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohn auf die Gefühle der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl das auch den Gegner binden sollte, zumal da sie nach ihren Erklärungen nach Beendigung des Krieges zu einem Völkerbund zusammentreten gewillt sind.

2. Marschall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa telegraphisch angezeigt, daß die Grenzen Elsaß-Lothringens gegen Baden, die Pfalz und Luxemburg bis auf weiteres, voraussichtlich für etwa zehn Tage gesperrt würden. Dabei wird das Gebiet von Saarbrücken und Saarlouis in die elsaß-lothringische Grenze eingesagen. — Es bedarf keines Beweises dafür, daß eine solche Maßnahme die Wirtschaft und den Verkehr der davon betroffenen, benachbarten, eng verbundenen Gebiete aufs schwerste schädigen muß. Den deutschen Delegierten ist vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandes bestimmt erklärt worden, daß der Wortlaut des Vertrages streng eingehalten und über seinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden sollte insbesondere bedinge er keine Aenderung in der bestehenden Verwaltungsorganisation. Der Waffenstillstandsvertrag enthielt kein Wort das die französische Heeresleitung ermächtigen könnte, die besetzten deutschen Gebiete gegen einander abzusperren oder gar, wie dies durch die Einbeziehung von Saarbrücken und Saarlouis in das abgesperrte elsaß-lothringische Gebiet geschehen ist, ihre Grenzen willkürlich zu verändern. Unter diesen Umständen sieht sich die deutsche Regierung genötigt gegen die Anordnung des Marschalls Foch schärfste Verwahrung einzulegen.

Verletzung des Waffenstillstandsabkommens.

* **Berlin**, 3. Dez. Der „Köln. Volksztg." wird gemeldet: Entgegen dem Waffenstillstandsabkommen sind in Aachen von den einrückenden feindlichen Truppen Kontributionen erhoben worden. Auch die Stellung von Geiseln wurde verlangt, was ebenfalls dem Abkommen über die Waffenstillstandsbedingungen nicht entspricht. (Vergl. unter: Bilder von der Besetzung.)

Freies Geleit für unsere Finnland-Truppen.

WTB **Berlin**, 3. Dez. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spaa meldet: Die Entente hat unseren in Finnland befindlichen Truppen freies Geleit nach Deutschland zugesichert.

Foch und die A.- und S.-Räte.

* **Berlin**, 3. Dez. Der A.- und S.-Rat in Metz ist bereits am 13. November aufgelöst worden. Seine bis dahin nicht gefaßten Mitglieder sind verhaftet worden. Marschall Foch erkennt die A.- und S.-Räte nicht als öffentlich rechtliche Körperschaften an und gewährt den Mitgliedern keinen anderen Schutz als den als Privatpersonen.

Heideblume.

Roman von D. Colonius. (20)

„Verzeihen Sie das Ungestüm meines Sohnes, meine Herren," bat der General. „Arno ist noch sehr jung, er hat noch nicht gelernt, schwere Schicksalsschläge äußerlich gefaßt hinzunehmen. Mein Bruder war berechtigt frei über sein Vermögen zu verfügen, ich aber kenne und achte die Gründe, die sein Handeln bestimmten. Freilich wird der arme Arno durch dieses Testament am schwersten betroffen; wer weiß, ob nicht sein ganzes Lebensglück daran scheitert! Aber das sind selbstsüchtige Klagen eines besorgten Vaters. — Ich stehe Ihnen zu Diensten, lieber Dönhardt."

Arno jagte nach Valkenhof, so rasch sein Pferd oder vielmehr das des Barons Gerhard ihn tragen konnte. Dort angekommen, warf er Peter Moll, den der Hufschlag aus den Ställen herbeirief, den Zügel zu und fragte ungestüm: „Wo ist Fräulein v. Plassen?"

„Das gnädge Frölen gingen vorhin nach dem Garten," berichtete Peter.

Sogleich wandte sich Arno dorthin; der junge Knecht aber betrachtete kopfschüttelnd das Pferd: „Armes Tier, du siehst schon aus," murmelte er vor sich hin. „Ich will dich tüchtig abreiben, das wird dir gut tun. Hätte dein Herr dich so gesehen! Wer ein Tier nicht zu behandeln weiß, dem gehört keins."

Schon stand Erika am Gartenpförtchen, ihr Verlobter eilte auf sie zu. „Arno, was ist Dir? Wie verstört siehst Du aus!" rief sie ihm entgegen.

„Wirklich? Mir scheint, ich habe nur zu guten Grund dazu," lachte er bitter. „Erika, ich komme, um Dir Dein Jawort zurückzugeben."

„Ich verstehe Dich nicht," versicherte sie.

„So? Die Sache ist doch so einfach! Als ich vorgestern hier um Dein Herz, Deine Hand warb, da glaubte ich Dir eine gesicherte, glückliche Zukunft versprechen zu können. Darin habe ich mich gründlich getäuscht. Und da wäre es unehrenhaft, Dich an mich zu binden. Nicht mein Vater ist Onkel Gerhards Erbe, ich selber erhalte nur einige Tausende — ein Almosen."

„An wen fällt denn Steinhagen?"

„An Deine Tante, später an Dich."

„Und das ist alles? Ist das, was Tante oder mir gehört, nicht auch Dein?"

„Erika, als reiche Erbin bist Du zu größeren Ansprüchen berechtigt . . ."

„Warum so gering von mir denken? Du verlobtest Dich mit mir, als Du Dich reich glaubtest, jetzt nehme ich mein Wort nicht zurück. Oder wünschest Du etwa, daß ich es tue?"

„Mein Herz würde brechen, wenn ich Dich verlöre! Aber Dein Vormund! Deine Tante!" flüsterte er.

Sie lächelte durch Tränen. „Laß uns zu Tante Konstanze gehen, sie wird ebenso entscheiden wie ich."

Und Erika irrte sich nicht.

Durch den General erfuhr Oberst Dönhardt mittlerweile die Verlobung des jungen Paares. Daß Arno seiner Braut unter den veränderten Verhältnissen ihr Jawort zurückgeben müsse hielt sein Vater für selbstverständlich. Als die Herren nach Valkenhof kamen, war darüber bereits entschieden.

Der Vormund sah die Verlobung seiner Mündel nicht gerne; was aber konnte er dagegen tun? Nicht ein einziger stichhaltiger Einwand ließ sich gegen Arno erheben, im Gegenteil, dieser hatte ehrenwert gehandelt. Dönhardt dagegen mußte um so vorsichtiger verfahren, als er sich nicht ganz unparteiisch hier wußte.

Der Vater Erikas hatte ja in dem so viel jüngeren Freunde einst Gedanken angeregt, die dieser längst überwunden glaubte, und in mancher stillen Stunde seines einsamen Junggesellenheims waren seitdem vor Dönhardts Geiste Bilder eines innigen, häuslichen Glückes aufgestiegen, wie er es früher erträumt. Daß in diese Träume, wenn auch noch unklar, das Bild seiner Mündel sich einmischte, war nur erklärlich.

Bei seiner Ankunft in Valkenhof trat Erika mit voller jugendlicher Anmut ihm entgegen, das Bewußtsein ihres erst so kurzen Brautstandes breitete über ihr ganzes Wesen einen zarten Schleier holder Befangenheit, der ihr einen neuen Reiz verlieh. Und nach diesem Schatze, den der verstorbene Vater ihm zugedacht, hatte ein Unberufener jetzt die Hände ausgestreckt! Dem Obersten schien es beinahe, als sei er unrechtens eines ihm gehörigen Kleinodes beraubt worden.

Konstanze sah die Bestimmung Dönhardts, schwieg aber, weil sie sich selber die Schuld daran beimaß, indem sie in die Verlobung ihrer Nichte gewilligt, ohne die Ankunft des Vormundes zu erwarten.

Der General tröstete sich über die erlittene Enttäuschung, mit der sicheren Hoffnung, daß durch Erika das Vermögen Gerhardts doch noch in Arnos Hand kommen werde. Arnos letztes Wort war: „Auf baldiges Wiedersehen!"

Dönhardt war nach Eröffnung des Testamentes nach Steinhagen übergesiedelt, wo es viel für ihn zu tun gab. Er kam häufig nach Valkenhof, hatte aber dann meist Geschäftliches mit Konstanze zu besprechen. Erika gegenüber hatte er sich bis jetzt auf einen kurzen Glückwunsch zu ihrer Verlobung beschränkt, erst am Vorabend seiner Abreise kam es zu einer längeren Unterredung zwischen ihnen.

„Wir sind ja immer gute Freunde gewesen, Erika," sagte der Oberst, „und als Ihr Freund und Vormund kann ich Valkenhof nicht verlassen, ohne mit Ihnen eine Frage besprochen zu haben, über deren Tragweite Sie sich vielleicht, bei Ihrer Jugend, nicht ganz klar sind. Ich meine Ihre Verlobung. Wissen Sie, was es heißt, sich für immer an einen Mann zu binden, Freuden und Leiden des ganzen, langen Lebens mit ihm zu tragen? Haben Sie darüber Ihr Herz befragt, es ernste geprüft? An Sie selber muß ich mich mit dieser Frage wenden, nicht an Ihre Tante sie ist, fürchte ich, hier nicht ganz unbefangen. Mein Kind, noch wissen Sie nicht, was Sie tun, welches kostbare Gut Sie mit Ihrer Freiheit aufgeben. Ist Arno von Hartenfels dieses Opfers würdig? Ist das, was Sie Gutes an ihm zu sehen glauben, nicht oberflächlicher Schein? Hat er auch wirklich sittlichen Wert?"

„Arno liebt mich . . . Wissen Sie etwas Nachteiliges von ihm," fragte Erika halb erschreckt.

„Wüßte ich das, so hätte ich Ihr Vormund dies längst sagen müssen. Sein eigener Onkel mißtraute ihm, das weiß ich von dem Verstorbenen selber, und auch sein Testament beweist es. Baron Gerhard war ein gerechter Mann," — warum der Unterschied, den er zwischen den Neffen machte? Sie reden von der Liebe Ihres Verlobten, — sind Sie von der Tiefe, der Dauer dieser Neigung auch überzeugt? Oder liebt er Sie wie ein Kind ein neues Spielzeug liebt, das es zerbricht, sobald es seiner müde ist? Hier wäre das Spielzeug — Ihr Lebensglück, Erika! Die wahre Liebe ist das höchste Gut des irdischen Lebens, nach ihr kommt die Freiheit unseres Denkens, Handelns. Die erste ist ein Gnadengeschenk Gottes, nicht jedem wird es zuteil. Die zweite besitzen wir alle; wahren wir sie nicht leichtsinnig dürfen wir sie hingeben. Sehen Sie mich nicht so erstaunt, so unglücklich an, meine Pflicht war es, so zu sprechen, wie ich es getan. Eines noch lassen Sie mich hinzufügen: Was die Zukunft auch bringt, vergessen Sie nie, daß Onkel Georg Sie liebt und aus der Ferne über Sie wacht. Die Zeit könnte kommen, da Sie mich brauchen."

Seine Worte verfehlten nicht, Eindruck auf Erika zu machen, doch wurde dieser nach wenigen Stunden wieder durch ein liebeatmendes Schreiben Arnos ziemlich verwischt. Konnte Erika an einer Neigung zweifeln, die sich so innig aussprach? Dieser Brief würde auch den Ungläubigsten überzeugt haben.

Zu Weihnachten durfte Arno auf einige Tage nach Valkenhof kommen. Seiner glühenden Beredsamkeit, die ein Schreiben seines Vaters nachdrücklich unterstützte, gelang es, Tante Konstanze die Zusage abzuschmeicheln, daß die Hochzeit der Verlobten bereits in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden solle. Frau v. Hartenfels erbot sich selber, das Heim des jungen Paares in Berlin einzurichten, womit der Kranken eine schwere Bürde abgenommen wurde.

Die Generalin hatte die Verlobung Arnos mit lautem Jubel begrüßt und sogleich an Erika geschrieben, jetzt sei sie wirklich ihre Tochter, wie sie seit langem schon die Tochter ihrer Wahl, das Kind ihres Herzens gewesen.

Anna Wellmer kam nach Valkenhof, um der Freundin Glück zu wünschen. Sie lud Erika nach Stettin ein, um dort unter dem Beistand der Kommerzienrätin ihre persönliche Ausstattung auszuwählen, und Tante Konstanze selbstlos wie immer, nahm die Einladung für die Nichte an.

So war Erika von den verschiedensten Seiten in Anspruch genommen, und rascher als sie es für möglich gehalten, nahte der Zeitpunkt heran, der einen so wichtigen Abschnitt in ihrem jungen Leben bilden sollte. Sie liebte ja ihren Verlobten, der bis jetzt allein ihr junges Herz hatte rascher schlagen machen, und sie wußte sich vor ihm geliebt. Trotzdem war es ihr unfaßlich, daß sie sogar an Arnos Hand, in kurzer Frist das Elternhaus Tante Konstanze auf immer verlassen müsse.

Auf immer! Wie lange mochte das sein? Jedenfalls ihr ganzes Leben durch — und sie war noch so jung! Erika vermochte nicht, dies auszudenken, und so schloß sie die Augen und ließ sich auf dem unaufhaltsamen Strome der Zeit weitertreiben.

Die Trauung sollte im engsten Familienkreise stattfinden. Zu Konstanzes Erleichterung lehnte Frau v. Hartenfels es ab, nach Valkenhof zu kommen. Anna Wellmer dagegen traf rechtzeitig ein. Sie hatte versprochen, dort zu bleiben, bis die neue Gesellschafterin der Baronesse sich völlig eingewöhnt haben würde.

Oberst Dönhardt schrieb kurz vor dem Hochzeitstage, seine Dienstpflichten erlaubten ihm nicht, zu reisen, und er habe den Anwalt des verstorbenen Barons v. Hartenfels beauftragt, ihn als Vormund geschäftlich zu vertreten.

Der General dagegen brachte auch seinen jüngeren Sohn mit sich. Ernst wünschte so sehr, an dem Ehrentage seines Bruders zugegen zu sein, um so mehr, als er Erika nicht fremd ist. Eine vorherige Anfrage war, das wußte ich, bei Ihnen nicht notwendig," sagte er zu Konstanze.

„Ihr Sohn ist mir herzlich willkommen," entgegnete Konstanze, dem jungen Manne die Hand reichend, die dieser ehrerbietig küßte.

„Mein Lieb, der arme Ernst betet Deine Freundin Anna als zweiter Ritter Toggenburg aus der Ferne an. Jetzt, da ich selber dem Ziele meiner Wünsche so nahe stehe, muß ich auch für ihn etwas tun!" flüsterte Arno seiner Braut ins Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wilson-Rede im Kongreß.

WTB. **Amsterdam**, 3. Dez. (Telegr.) Der ausführliche Text der Botschaft Wilsons in der Sitzung des Kongresses liegt jetzt nach einer Reuter-Meldung vor. Danach sagte Wilson u. a.:

Wir wenden uns jetzt wieder einer Aufgabe des Friedens zu, eines Friedens, der gegen die verantwortlichen Monarchen und ehrgeizigen militärischen Koterien gerichtet und für eine Neuordnung der Gerechtigkeit und Billigkeit geeignet ist. Wir sind im Begriff, diesen Frieden nicht nur für uns, sondern auch für die anderen Völker der Welt zu ordnen und zu organisieren, falls sie uns gestatten werden, ihnen zu dienen. Es ist die internationale Gerechtigkeit, die wir suchen, nicht nur die häusliche Sicherheit. Dieser Gedanke hat sich in letzter Zeit mit Europa, Asien und dem fernen Osten beschäftigt. Es ist während wir unsere Beziehungen zu den Reichen der Welt einrichten, von größter Wichtigkeit, daß wir mit allen Mißverständnissen unserer nächsten Nachbaren aufräumen und den Beweis der Freundschaft, die wir wirklich fühlen, erbringen.

Was unsere inneren Angelegenheiten betrifft, so ist das Problem unserer Rückkehr zum Frieden ein Problem der wirtschaftlichen und industriellen Wiederherstellung. Dieses Problem ist vielleicht weniger ernst für uns, als für die Völker, die länger unter der Unordnung und Last des Krieges zu leiden hatten als wir.

Wilson sagte ferner: In dem Augenblick, da wir wußten, daß der Waffenstillstand unterzeichnet war, legten wir die Rüstungen zur Seite. Die Rohstoffe, auf die die Regierung die Hand gelegt hatte aus Angst, daß für die Industrie, die die Armee versorgte, nicht genügend vorhanden sein sollte, sind zurückgegeben und wieder dem allgemeinen Markt zugeführt worden. Große Industrieanlagen, die mit ihren Erzeugnissen und Magazinen von der Regierung zur Benutzung übernommen waren, sind wieder für die Zwecke freigegeben worden, denen sie vor dem Kriege dienten. Es war nicht möglich, die Kontrolle über die Lebensmittel und die Schiffahrt ebenso rasch zu beseitigen, da die Welt noch immer von unseren Getreidespeichern ernährt werden muß und die Zeit dazu benutzt werden, unsere Leute über See zu versorgen und die Soldaten so rasch zurückzuführen, als die verworrenen Verhältnisse auf der anderen Seite des Meeres es gestatten. Aber auch diese Zwangsmaßnahmen werden sobald wie möglich und im Verlaufe der Wochen in immer weitergehendem Maße gemildert werden.

Wilson kam dann auf die zum Zwecke der Kriegsorganisation errichteten neuen Aemter zu sprechen und erklärte: Seitdem der Waffenstillstand gesichert war, der tatsächlich auf eine vollständige Niederwerfung des Feindes hinauslief, war es die Politik der Regierung, die Erfahrungen dieser Körperschaften den Geschäftsleuten dieser Länder zur Verfügung zu stellen. Es ist erstaunlich, wie rasch der Prozeß der Rückkehr zu den friedlichen Verhältnissen in den drei Wochen seit Beendigung der Feindseligkeiten sich entwickelt hat.

Wilson sprach dann über die zu treffenden Maßnahmen während der Uebergangszeit, um einer zu großen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Bezüglich Belgien und Nordfrankreich sagte er: Keine noch so große Entschädigungssumme würde allein genügen, um diese Länder auf Jahre hinaus vor hoffnungslosen Nachteilen zu bewahren. Es muß mehr geschehen! Wenn Belgien und Nordfrankreich morgen Geld und Rohstoffe im Ueberfluß hätten, so würden sie doch nicht ihren Platz in der Weltindustrie einnehmen können. Sie dürften nicht den Zufälligkeiten einer scharfen Konkurrenz preisgegeben werden. Ich hoffe deshalb, daß der Kongreß nicht abgeneigt sein dem Kriegshandelsamt das Recht zu gewähren, eine dem Kriegshandelsamt das Recht zu gewähren, eine wird, wenn es notwendig ist, irgend einer Stelle wie z. B. Vorzugsbehandlung zu Gunsten dieser Bevölkerung einzuräumen. Für die Stabilisierung und Erleichterung des Wiederaufbaues unseres Geschäftslebens ist es von größerer Wichtigkeit als eine sofortige Entscheidung über die für 1918 bis 1920 zu erhebenden Steuern. Es würde das für das Land verhängnisvoll sein, über die Frage der Höhe der Steuern länger als notwendig im Unklaren zu bleiben. Wenn der Krieg fortgesetzt worden wäre, wäre es notwendig gewesen, für uns mindestens 8 Milliarden an Steuern zu erheben. Jetzt, da der Krieg vorüber ist, kann der Betrag auf 6 Milliarden herabgesetzt werden. Eine sofortige rapide Abnahme in den Ausgaben der Regierung ist nicht zu erwarten. Die Verpflegung unserer Truppen auf der anderen Seite des Meeres ist noch immer notwendig. Ein Teil dieser Truppen muß für die Dauer der Besetzung in Europa bleiben und für die nach Hause Zurückkehrenden und Demobilisierten werden in den folgenden Monaten große Ausgaben gemacht werden müssen.

(Die Fortsetzung der Rede lag bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.)

Bilder von der feindlichen Besetzung.

Belgische Schreckensherrschaft.

WTB **Rotterdam**, 3. Dez. Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" wird von einem soeben aus Aachen zurückgekehrten Berichterstatter gemeldet, daß vorgestern abend ein Teil der belgischen Besatzung in der Stadt ankam. Gestern früh war überall in französischer und deutscher Sprache eine Verordnung angeschlagen, daß vorläufig jeder Straßenverkehr von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens belgischer Zeit verboten ist. Kaffeehäuser, Theater usw. bleiben vorläufig geschlossen. Jeder Transport von Personen und Gütern in der Stadt, außer mit Trambahnwagen, ist verboten. Alle Massenansammlungen auf der Straße sind verboten und werden eventuell mit Waffengewalt auseinander getrieben. Bis 1. Dez. abends mußten alle Waffen abgeliefert sein. Haussuchungen können jeder Zeit und überall abgehalten werden. Bürger, die auf der Straße Belgischen Offizieren begegnen, müssen den Bürgersteig verlassen und ihr Haupt entblößen. Dem Berichterstatter wurde, obwohl er Holländer ist, von zwei belgischen Offizieren der Hut vom Kopfe geschlagen. Anderen Personen wurden die Hüte mit Reitpeitschen herabgeschlagen. Das Erscheinen und der Verkauf von Zeitungen und anderen Druckschriften ist verboten. Niemand darf Aachen verlassen oder die Stadt betreten. Von 4 Uhr abends bis 8 Uhr morgens müssen in den Erdgeschoßräumen aller Häuser Lichter brennen. Verstöße gegen die obenstehenden Verordnungen werden mit Erschießen bestraft. Der Stadt wird sofort eine Buße auferlegt. 10 Geiseln müssen sich fortwährend auf dem Rathaus aufhalten. Sie werden alle 24 Stunden von 10 anderen Geiseln abgelöst. Die Maueranschläge sind vom belgischen Kommandanten Gracie unterzeichnet. Im Hotel des Berichterstatters in Aachen kamen heute früh ein belgischer Geistlicher und zwei belgische Militärpersonen an. Der belgische Geistliche trat gegenüber einem deutschen Priester, der früher behauptet haben soll, daß Belgien deutsch bleiben würde, sehr roh auf. — Die gleiche Behandlung erfährt Eupen, wo ebenfalls belgische Besatzung eingetroffen ist. Die Belgier wollen anscheinend schwere Rache am deutschen Volke nehmen.

Wie Frankreich für sich Demonstrationen macht.

* **Berlin**, 3. Dez. Die Franzosen zeigen jetzt in Elsaß-Lothringen, heißt es in der „Deutschen Allgem. Ztg.", wie man die Bevölkerung für Frankreich in fremdsprachigen Gebieten macht. Mit Rotwein und Weißbrot regalierte Trupps von Arbeitslosen werden zu Demonstrationen für Frankreich und zum Terror gegen die Führer der treu deutsch Bleibenden auf die Straße gejagt. Führer des Wirtschaftslebens gewinnt man auch durch Versprechungen anderer Art. Man braucht die Versprechungen ja nicht zu halten, wenn das politische Ziel erreicht ist.

Gegen die Loslösung deutschen Gebiets.

* **Berlin**, 3. Dez. Gegen die durch keinerlei militärische Gründe zu rechtfertigende Einbeziehung des Saarreviers mit Saarbrücken und Saarlouis in das besetzte Reichsland und die völlige, strengste Grenzsperre zwischen diesem Gebiet und den übrigen Teilen des Reiches, wie die „Deutsche Allgem. Ztg." sagt, der allerschärfste Protest erhoben werden. Zynischer und rücksichtsloser ist noch nie annektiert worden. Und das nennt sich dann Wiedergutmachung von Unrecht, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Dauerfrieden, Völkerbund usw.

WTB **Kreuznach**, 3. Dez. Die heute in Hanns Saalbau zahlreich versammelten Bürger legten flammenden Protest ein gegen die etwaige Absicht des Feindes, das linke Rheingebiet oder einen Teil vom deutschen Vaterlande abzutrennen. Alle sind der Meinung, daß jede Art der Loslösung, möge sie in französischer Aneignung oder in Bildung eines selbständigen Staatswesens bestehen, das größte Unglück für das betroffene Land wie für das gesamte Vaterland bedeuten würde und erklären, daß, wenn äußerlich und innerlich ein Zwang angewendet würde, sie innerlich sich nie und nimmer mit der veränderten Lage abfinden könnten.

Der Einmarsch der französischen Truppen in Metz.

* **Berlin**, 3. Dez. Der feierliche Einmarsch der französischen Truppen in Metz unter Führung des Generals Petain erfolgte Dienstag, den 19. November. Die Stadt war mit französischen Flaggen über und über geschmückt. Der Jubel der Bevölkerung war nach den Franzosen frenetisch. Die Besatzungstruppen bestehen drei Divisionen. In geringer Zahl sind auch schwarze Engländer und Amerikaner darunter. Das Verhalten der letzteren ist zurückhaltend. Mit den französischen Truppen sind auch Teile der französischen Zivilverwaltung, des Kommissars der französischen Republik für Lothringen, der frühere Präfekt von Nancy, eingetroffen. Nach der Begrüßung im Stadthause ergriff der Präfekt Besitz von den Räumen der kaiserlichen Bezirksregierung. Das Kaiserbild wurde entfernt, die Trikolore gehißt. Der deutsche Bezirkspräsident Freiherr von Gemmingen wurde seines Amtes enthoben. Das Verhalten des Präfekten dem Bezirkspräsidenten gegenüber war durchaus demütigend. Letzterer mußte bis vier Uhr seine Dienstwohnung räumen, da dem französischen Präfekt, der seine Frau und Kinder mitgebracht hatte, nicht zugemutet werden konnte, mit dem deutschen Bezirkspräsidenten unter einem Dach zu wohnen. Die Möbel des Präsidenten wurden nach Ablauf der Frist durch französische Soldaten auf die Straße gesetzt, auch andere höhere Beamte wurden ihrer Stellung enthoben. Die altdeutschen entlassenen Militärpersonen sind fast alle interniert und zum Teil nach Frankreich gebracht worden, soweit sie nicht nach dem Einrücken der Franzosen abgereist sind.

Eine tägliche Zugverbindung Paris—Straßburg.

* **Bern**, 3. Dez. Straßburg hat jetzt eine tägliche Zugverbindung mit Paris erhalten. Die Abfahrt in Paris erfolgt 11.50 Uhr vormittags und die Ankunft in Straßburg 11.30 Uhr abends.

Die Amerikaner in Trier.

WTB **Trier**, 3. Dez. Amerikanische Truppen sind Sonntagnachmittag 2 Uhr in Trier eingerückt. Das 3. amerikanische Infanterieregiment hat die Stadt besetzt. Heute fanden weitere Truppendurchmärsche amerikanischer Truppen statt, die in der Richtung nach Koblenz marschierten. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Den Dienst der Bürgerwehr hat die amerikanische Besatzung mit der Polizei übernommen. Eine Verfügung des Oberbürgermeisters im Auftrage der amerikanischen Kommandantur verfügte die Abgabe sämtlicher Waffen bis zum 5. Dezember; weiter wurde verfügt: die Polizeibeamten und Forstschutzbeamten dürfen die Waffen behalten. Haussuchungen sollen später stattfinden. Die amerikanischen Truppen dürfen die Wirtschaften zwischen 5 und 9 Uhr nachmittags betreten. Gestattet ist der Ausschank von Bier und Wein.

Fürstenschicksale.

England fordert von Holland die Auslieferung des Kaisers.

hh **Rotterdam**, 3. Dez. (Privattelegr.) „Daily Mail" meldet, daß die englische Regierung im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen im Prinzip beschlossen habe, von Holland die Auslieferung des Kaisers zu fordern. Dabei werden die Vorschriften des internationalen Rechts peinlich genau beobachtet werden.

hh **Rotterdam**, 3. Dez. (Privattelegr.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Amsterdam: Die Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrats in Berlin sind im Haag eingetroffen. Sie haben die Aufgabe, alle Unternehmungen der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft zu kontrollieren, die mit Wilhelm II. in Verbindung stehen.

Kaiser Karl soll Oesterreich verlassen.

hh **Basel**, 3. Dez. (Privattelegr.) Die „Agence Havas" meldet aus Kopenhagen: „Politiken" vernimmt zuverlässig, daß die österreichische Regierung infolge gegenrevolutionärer Agitation den ehemaligen Kaiser Karl aufforderte, Oesterreich-Ungarn unverzüglich zu verlassen.

Protest des preuß. Episkopates gegen die Aufhebung der geistlichen Ortsschulinspektion.

Der Herr Erzbischof von Köln Kardinal von Hartmann hat an die preußische Regierung in Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

Köln, 2. Dez. 1918.

Die Verfügung des Ministeriums für Wissenschaft Kunst und Volksbildung vom 27. v. M., wodurch die geistliche Ortsschulinspektion in Preußen aufgehoben ist, nötigt die Bischöfe Preußens, aufs neue Verwahrung einzulegen.

Als das Schulaufsichtsgesetz vom 11. März 1872 Gesetzeskraft erlangt hatte, erklärten die preußischen Bischöfe dem Staatsministerium unter dem 11. April desselben Jahres: „Der organische Zusammenhang, welcher zwischen Volksschule und Kirche mehr denn ein Jahrtausend bestand und welcher durch dieses Gesetz im Prinzip verletzt wird, stützt sich nicht allein auf ein geschichtlich überliefertes Herkommen, welches auch durch Gesetze und Verordnungen des Staates vielfach anerkannt und verbürgt war, sondern auch auf ein der Kirche eingeborenes göttliches Recht, dessen sie sich, selbst wenn sie wollte, nicht entäußern könnte, da es ihr zur Erfüllung der unerläßlichen Pflicht des christlichen Unterrichts und der Erziehung der Jugend von ihrem göttlichen Stifter übertragen wurde."

Gleichwohl trug die frühere Regierung trotz des stets erneuten Einspruches der Bischöfe kein Bedenken, auf Grund des gedachten Gesetzes den Einfluß der katholischen Kirche auf die Volksschule immer mehr zu unterbinden, indem sie in steigendem Umfang den Geistlichen die Ortsschulinspektion entzog und nur noch selten Geistliche als Kreisschulinspektoren anstellte.

Wenn jetzt kurzerhand der letzte Rest der geistlichen Ortsschulinspektion von der Regierung beseitigt werden soll, so können die preußischen Bischöfe nicht umhin, gegen diese neue Beeinträchtigung des unveräußerlichen Rechtes der Kirche auf die Volksschule zu protestieren, zumal diese Maßnahme getroffen wird von einer nur vorläufigen Regierung.

Wir katholischen Bischöfe können unser Handeln nicht abhängig machen von den wandelbaren Meinungen der Menschen, sondern müssen uns leiten lassen von den unwandelbaren Prinzipien der ewigen Wahrheit. Wir werden darum auch stets bemüht bleiben, so viel an uns liegt, den Frieden zwischen Kirche und Staat aufrecht zu erhalten, anderseits aber auch unsere Pflicht tun gegen die unserer Hirtensorge anvertrauten Gläubigen, insbesondere gegen die Kinder, welche Gott zu christlichem Bekenntnis und zu christlicher Erziehung in Haus und Schule der Kirche überwiesen hat.

Namens der Bischöfe Preußens:
gez. Felix Card. von Hartmann
Erzbischof von Köln.

Aufruf an die Gemeindebeamten.

Der Vorstand des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens E. V. (30 000 Mitglieder) hat an die Gemeindebeamtenschaft folgenden Aufruf erlassen:

Schwere Zeiten sind hereingebrochen. Die politische Umwälzung stellt die Gemeindebeamtenschaft auf eine harte Probe. Die Not des Vaterlandes erheischt jedoch die Beibehaltung aller Gewissenhaften und fordert unsere tatkräftigste Mitarbeit an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Fortführung des Wirtschaftslebens und Sicherstellung der Volksernährung, indem wir unsere Kraft den neuen Gewalten zur Verfügung stellen. Wir bitten die Amtsgenossen, unter Einordnung in die gegebenen Verhältnisse nach wie vor ihre Amts- und Dienstpflichten zu erfüllen. Seien wir uns bewußt, daß ein Versagen der Beamtenschaft unabsehbare Folgen haben würde. Die Gemeindebeamtenschaft darf aber auch erwarten, daß die neue Regierung und deren Organe unsere wohlerworbenen Rechte in jeder Beziehung hochhalten und unsere Interessen fördern wird.

Den Ortsvereinen und weiteren Verbänden der Gemeindebeamten wird empfohlen, sich in den neuen örtlichen Räten und sonstigen Körperschaften eine entsprechende Vertretung zu sichern, wie dies in verschiedenen Orten bereits geschehen ist.

Waffenstillstand und Ernährungslage.

Durch die Presse ist dieser Tage eine Meldung gegangen, wonach die Entente in Berücksichtigung der von Deutschland erhobenen Vorstellungen darauf Rücksicht nehmen will, daß die Fortsetzung der Blockade die Ernährung Deutschlands nicht behindern wird. Den Waffenstillstandsbedingungen wird daher ein Zusatz beigefügt werden, daß sich die Alliierten und die Vereinigten Staaten mit der Ernährung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem als notwendig erkannten Umfange befassen werden.

Dieses Entgegenkommen ist begrüßenswert und ein Anzeichen dafür, daß die Gedanken der Völkerverständigung und der für alle Länder notwendigen Wiederanbahnung der wirtschaftlichen Beziehungen mehr und mehr an Boden gewinnen. Noch wissen wir aber nicht, in welchen Mengen und zu welcher Zeit die Entente uns Lebensmittel liefern wird, wie hier die Transportmöglichkeiten gestalten werden, auch wissen wir noch nicht, wie groß mit dem Fortgange der Demobilmachung der deutsche Bedarf an Lebensmitteln sein wird. Jedenfalls ist für die nächsten Monate eine Erleichterung noch nicht zu erwarten. Es könnte deshalb zu großen Gefahren führen, wenn diese Nachricht einzelne Bevölkerungsteile im Verbrauche der Lebensmittel zu Sorglosigkeit oder Verschwendung verleiten würde. Nach wie vor ist äußerste Sparsamkeit mit den Lebensmitteln und strengste Durchführung der Lieferpflicht wie der Rationierung notwendig, um Stadt und Land von Hungersnot und ihren unabsehbaren Folgen zu schützen.

Provinzielles.

× **Bochum**, 3. Dez. An der Reherstraße wurden nachts von einem Wachtposten des A- und S-Rats drei Einbrecher überrascht. Als sie die Flucht ergriffen machte der Posten von seiner Schußwaffe Gebrauch. Ein Einbrecher wurde tödlich getroffen; die beiden anderen entkamen.

× **Essen**, 3. Dez. Der Platzkommandant teilt uns mit: Am 12 Uhr heute mittag versuchten am Bahnhofsvorplatz mehrere junge Offiziere die rote Fahne von der Hauptpost und vom Empfangsgebäude zu entfernen. Dabei kam es zu einer Schießerei und einigen Verwundungen. Die Ruhe und Ordnung in Essen ist hierdurch im übrigen nicht gestört. — Wie uns weiter hierzu mitgeteilt wird, ist bei der Schießerei ein Offizier tödlich und ein zweiter lebensgefährlich getroffen worden.

× **Mülheim (Ruhr)**, 3. Dez. Bei der Firma Thyssen ist allen Arbeitern und Angestellten, die nicht vor dem Kriege dort tätig waren oder die mehr als 15 Kilometer von Mülheim entfernt wohnen, gekündigt worden. Den sofort Ausscheidenden wird eine besondere Vergütung von 50 Mark gewährt.

If **Essen**, 2. Dez. (Strafkammer.) Der Arbeiter Joh. Lottes aus Gelsenkirchen wurde im August d. J. mit der Reinigung von Benzolin einem Keller der Akkutrane in Bochum betraut. Die dabei gewonnene Benzolmenge benutzte er dazu, abends einen Kellergang zu erbauen und davon 10 Flaschen Reinein und 25 Flaschen Konserven zu entwenden. Die Essener Strafkammer verurteilte Lottes wegen schwerer Rückfalldiebstähle zu 9 Monaten Gefängnis. — In der Nacht zum 25. Juni des Js. wurden bei Landwirt Otte in Buer-Beckhausen Kleidungsstücke, Schuhwerk, Lebensmittel und andere Gegenstände im Werte von 500 Mark gestohlen. Als Diebe wurden ermittelt und festgenommen die Bergarbeiter Boleslaw und Janas Miklajewicz aus Buer-Erle, bald zu entweichen. Boleslaw Miklajewicz wurde wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

* **Köln**, 2. Dez. Eine unangenehme Hochzeitsüberraschung wurde einem neugebackenen Ehepaar zuteil, indem die Kriminalpolizei den Herrn im „Zylinder" aus Hymens Heiligtum befreite, um ihn in Frau Justitias Gastzimmerwahrung zu Klimowitsch zu bringen. Die Detektive hatten schwer zu tragen in großen Körben von Torten, Pasteten und Pikantiessachen, welche schöne Sachen den Hochzeitsgästen zur Letzung dienen sollten. Der Bräutigam und eben getraute Ehemann, der Metzgermeister und Wurstfabrikant F. M. hatte das Mehl in der Mühle, wo er arbeitete, gestohlen. Diesmal hatte er zum Hochzeitsfeste eine besonders starke Anleihe an den Silberschatz gemacht. Früher hatte der Jüngling fahrlässig allerdings seiner Mutter und einer Frau wohlgefüllte Säckchen mit natürlich reinstem Weizenmehl besorgt. Sie lebten in Saus und Braus und bereiteten den „Kölligen Wechsel" ungesund. Die Strafkammer setzte bei dem unverfrorenen Fleischbeschauer und Knusperliese so sehr liebenden Nachwuchs drei Monate und der eigenen Mutter eine Woche Gefängnis fest.

Letzte Nachrichten

Die Ebert-Regierung an Fehrenbach.

WTB **Berlin**, 3. Dez. (Telegr.) Die Reichsregierung hat folgendes Telegramm an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach auf dessen Protest hin gerichtet: Ihre staatsrechtliche Auffassung ist unhaltbar. Alle Zivil- und Militärbehörden erkennen mit Recht an, daß die gesetzgebende Gewalt beim Rat der Volksbeauftragten ruht. Wir waren deshalb zu den von uns getroffenen Maßnahmen berechtigt und halten sie aufrecht. Ebert. Haase.

Die Madensen-Armee.

WTB **Berlin**, 2. Dez. (Telegr.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Nach den bisherigen Verhandlungen in Spaa über die Frage des Heimmarsches der Armee Madensen durch Ungarn besteht begründete Hoffnung, daß die Armee nicht interniert wird und ihren Heimmarsch fortsetzen kann.

WTB **Berlin**, 4. Dez. (Telegr.) Der Termin für die Internierung der Armee Madensen ist auf Bitten der deutschen Waffenstillstandskommission bis auf Mittwoch 12 Uhr verlängert worden.

Bevorstehende Rückkehr der Berliner Gardetruppen.

hh **Berlin**, 3. Dez. (Privattelegr.) Zwischen dem 8. und 12. Dezember werden die Berliner Gardetruppen aus dem Westen heimkehren. Mit ihnen kommen Abordnete aller deutschen Truppenteile, so daß bei dem voraussichtlich am 13. Dezember stattfindenden Einzug durch das Brandenburger Tor und der daran anschließenden Begrüßungsfeier alle deutschen Gaue und Stämme des Feldheeres vertreten sein werden.

Der Schaden der belgischen Industrie.

WTB **Brüssel**, 3. Dez. (Telegr.) Hagos. Der Ausschuß für Industrie schätzt den durch den Krieg verursachten Schaden der belgischen Industrie auf Grund einer ersten Untersuchung auf 6560 Millionen Franken.

Belgische Besatzungstruppen in Grevenbroich.

WTB **Grevenbroich**, 4. Dez. (Telegr.) Gestern morgen trafen hier zwei belgische Regimenter zur Besetzung ein. Sie wurden auf die verschiedenen Ortschaften des Kreises verteilt.

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 4. Dezember.

2. städtisches Konzert.

Zwischen dem letzten Konzert und dem vorgestrigen liegt es wie ein böser Traum. So vieles was uns teuer war, haben wir zu Grabe tragen müssen. Das Vaterland trägt noch die Spuren schwerer Krankheit. Auf unserer aller Seelen lastet der Ernst der Zeit. Aus diesem Grunde hätte ich gern ein anderes Programm gewünscht für das 2. Konzert, Musik die eine Heilstärkung ist in dieser Not, die uns das alte, liebe Antlitz Deutschlands zeigt, wie es unsere Tondichter für ewige Zeiten und für alle Völker, über jegliche Schranken hinweg, geschaffen haben. Was sagt uns da der Wagner der Frühzeit, was Grieg, was schließlich Bruch? Auch die Musik hat ihre großen deutschen Ideen und ehe Grieg und Bruch zu Wort kommen, wollen wir Beethovens Donnersprache der C-moll-Sinfonie hören, wollen wir uns an Wagners großartigen deutschen Hochgesängen begeistern, denn die Musik ist Lebensbegleiterin und -trösterin.

Der Saal war gut besetzt und alle lauschten mit Andacht. Der Dirigent W. Mehrmann kam wiederum sehr gut gerüstet und führte straffes Regiment. Die Reinheit seines Wollens und die Geschicklichkeit seiner Leitung, die Beherrschung des Technischen überhaupt muß rückhaltlos anerkannt werden. Die Hauptsache aber ist das lebensvolle Wunder, was er aus den Partituren wirken muß. War die Wahl des Holländers an sich vielleicht nicht glücklich, so war die Ausführung in ihrer lauten, wenig ausgeglichenen Art gerade keine Wohltat. Es hat ja einen Hafen, für die Bühne gemeinte Werke wie die Ouvertüre und vor allem der Monolog des Holländers, aus dem Zusammenhang gelöst, in die mehr oder weniger günstige Akustik eines Saales zu ziehen. Daß hier nur peinliche Schattierungskunst der düsteren Dämonie mit ihren wenigen aber tröstlichsüßen Hellen gerecht werden kann, versteht sich von selbst. Eine rücksichtslose Ausnutzung der „Marken" Töne macht sie einfach ungenießbar. Freundlichere Blicke begegneten uns in Griegs Peer-Gynt Suiten. An der ersten wären wir vollauf gesättigt gewesen, da die zweite manche Bilder wiederholt. Hier konnten sich Dirigent und Orchester in einem prächtigen Spiel völlig ausleben. Klangschönheit und rhythmische Gestaltung machten es zu einem Genuß. Schade, daß den Zuhörern keine Erläuterungen auf dem Programmzettel geboten waren. Wer in Ibsens Drama lebt, wünscht sich die Totenklage auf Mutter Aase bedeutend langsamer. Die Zuhörer wurden durch diese Darbietung förmlich hingerissen, es wäre schmerzlich, sollten sie nur durch den Spektakel der Trotzjugend hierzu veranlaßt worden sein.

Zum Schluß kam Fritjhof von Max Bruch, dem greisen Altmeister in Berlin, das der Männerchor Gemütlichkeit mit großer Hingebung vortrug. Die Bruch'sche Muse spricht zu uns nicht mehr mit derselben Natürlichkeit und Wahrheit wie in den sechsziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Aber von Zeit zu Zeit hören wir den Alten gern, zumal in allen Werken Genießige zur Genüge leuchten. Die 4. u. 5. Szene des Frithjof bewiesen das wieder, Szenen, die sich im Odysseus desselben Meisters erst nördlich wiederfinden. Diese taufrischen Naturtöne wurden von dem Quartett des Vereins hervorragend schön gesungen, und in Frau Dir. Torhorst als Ingeborg stand ihm eine sympatische gefühlsstarke Helferin zur Seite. Ihre hervorragende Leistung verdiente den Beifall vollauf, aber was wären sie alle gewesen ohne die rührende Klage der Hochgläser, die sich selbst übertroffen haben. A. Kies aus Düsseldorf sang den Holländer u. die Solostellen im Frithjof mit schöner Stimme. Die starken Akzente liegen ihm besonders gut, ein schätzenswerter Sänger, der seine Stimme und seine Kunst in der Gewalt hat. Mit diesem Konzert hat W. Mehrmann seine bei der Schöpfung schon lobend hervorgehobene Arbeitskraft von neuem bewiesen. Möge die Bürgerschaft sein heißes Bemühen gebührend lohnen.

Kaspar Stöcker.

* * *

Dank der Verwundeten.

Ein genußreicher Nachmittag wurde am Montag den Lazarettinsassen des evgl. Krankenhauses zu teil. Herr Wirt Emil Peter hat in liebenswürdiger Weise die Kapelle Koffee-Zentral zur Verfügung gestellt und verstand es der Kapellmeister Herr Lambert Goe mit seiner Künstlerschar die Herzen der Verwundeten im Sturm zu erobern. Besonders zu erwähnen sei die vorzüglich vorgetragene Ouvertüre zur Oper Martha und die von Herrn Lambert Goe gespielten Violinsolis. Reicher Beifall wurde den Künstlern zu teil. Herrn Peter sei an dieser Stelle im Namen aller Verwundeten nochmals herzlich gedankt.

× **Wichtig für alle Ausländer!**

Die Polizeidirektion teilt uns mit:

Auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen können alle im Polizeidirektionsbezirk Bochum wohnhaften freien Staatsangehörigen von Großbritannien, Serbien, Montenegro, Japan, Portugal, Italien, der vereinigten Staaten von Nordamerika, von Panama, Cuba, Costarika, Siam, Liberia, China, Brasilien, Guatemala, Nicaragua und Haiti auf ihren Wunsch sofort in ihre Heimat zurückkehren. Auf Ausreise Verzichtende haben schriftliche Versicherungserklärungen abzugeben. Die Abreise muß mit jeder sich bietenden Fahrgelegenheit erfolgen. Sammeltransport findet nicht statt. Die Ausländer vorgenannten Staaten wollen sich daher unverzüglich an das für ihre Wohnung zuständige Polizeirevier wenden.

× **Errichtung eines großen Barackenlagers an Herner Hafen.**

Im Auftrage des Artillerie-Depots in Köln errichtet das hiesige städt. Hochbauamt auf der Nordseite des Hafens der Gewerkschaft Friedrich der Große 5 große Schuppen von etwa 3000 qm. Fläche. Diese Schuppen sind bestimmt, das aus der Räumung der Festung Köln demnächst Artilleriematerial aufzunehmen. Die Gebäude sind bereits verfrachtet und werden in Kürze auf dem Wasserwege hier eintreffen. Als Sachverständige werden 2 Offiziere des Artillerie-Depots Köln für die Zeit der Lagerung hier dauernd Wohnung nehmen. Zur Unterbringung besonders wertvoller (spiritus) Depotsate ist ein Lagerraum der Westf. Transport A.-G. in Wanne freigemacht worden. Je nach Bedarf werden weitere Schuppen am Herner Hafen errichtet, zunächst am Leifelschen Lager, dessen Holzbestände beim Bau verwendet werden. Mit der Ausführung der Bauten sind in der Hauptsache Herner Unternehmerfirmen beauftragt. Von der Benutzung der großen Ballonhalle auf dem früheren Flugplatz Wanne-Herten mußte abgesehen werden, da der Abbruch der Halle schon zu weit vorgeschritten war.

Deutscher Techniker-Verband. (Zweigverband Herne).

Zur Fassung wichtiger Beschlüsse findet am Freitag, den 6. ds. Mts. im Hotel Schulhoff eine General-Versammlung statt, zu der auch die aus dem Felde zurückgekehrten Mitglieder erwartet werden.

e. **Bauarbeiter von Herne!**

Heute, Mittwoch, den 4. Dezember, abends 7½ Uhr, Versammlung der christlichen Bauarbeiter beim Wirt Sternberg, wozu der Bezirksleiter erscheint. Sämtliche Mitglieder werden hierzu eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Die Bauarbeiter und Hilfsarbeiter der Zeche Friedrich der Große, Kokerei und sonstigen Werken werden hiermit eingeladen. Auch die aus dem Felde zurückgekehrten Kollegen werden dringend ersucht, zu erscheinen.

Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

Am 19. Nov. wurde in Berlin von 42 großen Verbänden des Einzelhandels die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels umfaßt die maßgebenden Fachverbände aller Berufszweige und kann sich somit als zentrale Vertretung der Interessen des gesamten deutschen Einzelhandels bezeichnen. Die bei der Gründungsversammlung nicht vertretenen Verbände wurden inzwischen zum Beitritt aufgefordert; zwei sind auch bereits beigetreten. Zum Vorsitzenden wurde Heinrich Grünfeld aus Berlin, zum Geschäftsführer Dr. J. Kohlenberger, Direktor des Reichsbundes Deutscher Textilbetriebsbeamten-Verbände, in dessen Geschäftsräumen Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96 sich die Geschäftsstelle befindet, gewählt. Zweck der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Einzelhandels ist in erster Linie die Bearbeitung der den gesamten Einzelhandel in gleichem Maße berührenden Fragen (z. B. Staatssozialismus, Angestelltenfragen, Arbeitszeit, Ladenschluß etc.; Fachfragen sollen in erster Linie den Fachverbänden überlassen bleiben) und die Vertretung der Interessen des Einzelhandels gegenüber Regierung und gesetzgebenden Körperschaften.

Zentrums-Angehörige!

Wappnet Euch zum bevorstehenden Wahlkampf!

Bestellt und leset den

Herner Anzeiger.

Aus dem Amte Sodingen.

Kriegswirtschaftliche Nachrichten!

Die Ausgabe des Mehles an Kleinhändler wird von jetzt ab in folgender Weise neu geregelt:

1. Die Kleinhändler empfangen das Mehl nicht mehr bei Bäckermeister Stegmann, Sodingen, sondern am Mehllager bei Schulte-Becker in Castrop und zwar bis auf Weiteres am Dienstag jeder Woche.

2. Zur Ausgabe gelangen nur ganze Säcke und zwar jedesmal zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Roggenmehl.

3. Erstmalig erhalten die Händler mindestens je 1 Sack (100 kg.) Weizen- und ein Sack (100 kg.) Roggenmehl

und zwar ohne Rücksicht auf die zuletzt abgelieferte Anzahl Brotmarken.

4. In Zukunft kann die Neuausgabe am Dienstag jeder Woche in ganzen Säcken erfolgen, wenn an dem voraufgegangenen Montag mindestens für 100 kg. Weizen- und für 100 kg. Roggenmehl die schwarzumränderten Brotmarken (1140 Scheine) abgeliefert worden sind.

5. Bei dem Empfang des Mehles haben die Händler für jeden Sack Mehl einen 100 kg. fassenden, in gutem Zustande befindlichen Sack abzuliefern, oder für das Fehlen eines jeden Sackes einen Betrag von 10 M. zu zahlen.

6. Die Kleinhändler haben das Mehl nur gegen die schwarzumränderten Brotmarken und zwar immer zur Hälfte Weizen- und zur Hälfte Roggenmehl an die Versorgungsberechtigten getrennt zu verabfolgen. Auf jeden Brotschein entfallen 170 gr. Mehl.

7. Die Kleinhandelspreise betragen 0,28 Mk. für das Pfund Weizenmehl, 0,27 Mk. für das Pfund Roggenmehl.

8. Anträge auf Lieferung von Mehl sind im Lebensmittelkartenbüro zu stellen.

9. An eine Familie darf auf einmal nicht mehr als 5 Pfund Mehl verabfolgt werden.

Sodingen, 4. Dez. (Steckrüben) zu Futterzwecken werden heute vormittag von 8—12 Uhr ausgegeben. Preis pro Zentner 5 M., Gutscheine in der amtlichen Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Aus dem Amte Harpen.

Gerthe, 3. Dez. (Schulamtliches.) Endgültig im Schuldienst angestellt wurde die kath. Lehrerin Paula Tillmann in Gerthe, einstweilig die evgl. Schulamtsbewerberin Hedwig Schmidt daselbst.

Die Spartakusleute.

Woher stammen die Spartakusse? Aus den Reihen der deutschen Sozialdemokratie. Es ist bekannt, daß die sozialdemokratische Parteispaltung immer mehr in Parteizersplitterung ausartete. Zunächst sonderte sich von der Mehrheit der Partei die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft ab, die sich auf der Osterkonferenz zu Gotha (1917) als Unabhängige sozialdemokratische Partei konstituierte. Weiter links standen Liebknecht, Rühle, Rosa Luxemburg und andre ultra-radikale Elemente. Diese sammelten ihre Gesinnungsgenossen seit Herbst 1915 und organisierten sich neben den „Regierungssozialisten" und „Unabhängigen" als eigne Partei, als „Internationale Sozialisten Deutschlands". In Genossenkreisen und darüber hinaus nannte man die Anhänger dieser Gruppe kurzweg Spartakusse nach den hauptsächlichsten Flugschriften dieser Gruppe, den sogenannten Spartakusbriefen, deren Schluß in der Regel lautete: „Mit Parteigruß Spartakus".

In diesen Spartakusbriefen wurden die Mehrheitssozialisten aufs schärfste bekämpft. Ihnen sollten die Genossen keinen Mann und keinen Groschen zur Verfügung stellen. Rücksichtslos traten sie für die Beitragssperre ein. Dem Parteivorstand sagten sie den Kampf bis aufs Messer an. Seine Mitglieder und die Führer der Mehrheitssozialisten nannten sie „Unwürdige und Verräter", „Usurpatoren ihrer Aemter und ihrer Mandate", aus denen sie schimpflich verjagt werden müßten. Bilderbogen, Photographien, Zeichnungen und Fliegende Blätter warfen die Spartakusse massenhaft in die sozialdemokratischen Volkskreise, um durch sie die um Scheidemann der Lächerlichkeit preiszugeben und ihre Stellung in der Partei zu untergraben. Aber auch die „Unabhängigen" erhalten keinen Pardon. Ihre ganze Politik wurde der Halbheit und Schwachheit geziehen, die schlimmer sei wie jene der Nationalliberalen. Dem Imperialismus hätten sie nichts als Seufzer nach dem Frieden entgegenzustellen, und anstatt mit Taten würden sie ihn mit „unkontrollierbarem pazifistischen Tratsch" bekämpfen.

Ganz anders die Spartakusleute, die aus ihren Anschauungen kein Geheimnis machen, sondern freimütig aussprechen, was sie denken und wollen. Was denn?

Die Spartakusse wollen die Weltrevolution. Darum bekämpfen sie, wie der „Vorwärts" (Nr. 306 vom 6. November 1918) zutreffend schreibt, den Frieden. „Sie sehen in Wilsons Vorschlägen nur ein Mittel, die soziale Revolution zu ersticken und möchten am liebsten den Krieg bis zur völligen Auflösung weiterführen, in der dann ihr bolschewistischer Glücksweizen blühen mag." Aus diesen Erwägungen heraus hat auch nach Ausbruch der deutschen Revolution die bolschewistische Moskauer Regierung in einem Aufruf versprochen, „mit ihren Truppen den Rhein verteidigen zu wollen" („Vorwärts" Nr. 320 vom 21. November 1918). Die Verwüstung der deutschen Heimat ist diesen bolschewistischen Elementen vollständig Hekuba. Das deutsche Volk und das deutsche Heer bedankt sich aber jedenfalls für die Unterstützung durch Parteidiktatoren, die weder den Aufmarsch ihrer Feinde im asiatischen Rußland noch die Besetzung Nordrußlands durch die Entente abzuwehren wußten, noch auch im eignen Lande Ruhe und Ordnung zu schaffen imstande waren. Auch sind wir Deutsche nicht gewillt, uns bolschewisieren zu lassen, um dadurch erneut die ganze Entente uns auf den Hals zu hetzen.

Die „Rote Fahne", das Organ der Hamburger Spartakusse, bestätigt soeben erneut diese Ausführungen, wenn sie nach dem „Hamburger Echo" (Nr. 276 vom 23. November) schreibt: „Treibt die deutsche Arbeiterklasse ihre eigne Revolution vorwärts, dann stützt sie die Bolschewiki gegen ihre Widersacher, dann schafft sie die Möglichkeit, daß sich die Revolution zur Weltrevolution entwickelt und macht Deutschland zum Zentrum der revolutionären Bewegung. Freilich macht sie damit auch Deutschland für den internationalen Kapitalismus, für den vereinigten Anti-Bolschewismus zum strategischen Punkt. Auf Deutschland wird der Hauptangriff erfolgen. In Deutschland wird die Weltrevolution verteidigt werden. Wir haben der Kriegsgreuel, der Kriegskrüppel und der Kriegskosten gerade genug. Wir bedanken uns für derartige Experimente und lehnen diesen bolschewistischen Wahnsinn entschieden ab.

Die Spartakusse wollen die Diktatur des Proletariats und wünschen nicht etwa die Herrschaft des Gesamtvolkes, eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahlrechts zustande gekommene Volksregierung, sondern ausschließlich die unumschränkte Herrschaft ihrer Gesinnungsgenossen, die sie mit Waffengewalt durchzusetzen und aufrechtzuerhalten suchen. Sonach ist dieser Bolschewismus nichts anderes als Militarismus von unten. Unverhüllt, aber konsequent in ihrer Art erklären sich deswegen Liebknecht und Genossen gegen die Einberufung einer gesetzgebenden Nationalversammlung. Ihr Parteigänger Richard Müller erklärte in einer Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins am 19. November im Zirkus Busch unverblümt: „Der Weg zur Konstituante wird über meine Leiche führen" („Vorwärts" Nr. 320 vom 20. November.) Kommen die Spartakusse ans Ruder, dann ist es aus mit der Versammlungsfreiheit, mit der Vereinsfreiheit, mit der Preßfreiheit. Vergewaltigungen von Preßorganen, wie wir sie bereits heute zu Hamburg („Hamburger Echo") und Berlin („Berliner Lokalanzeiger") und andern Orten erlebt haben, sind dann an der Tagesordnung. Russische Zustände sind unausbleiblich.

Auf diese steuern die Spartakusse gewaltig zu. Alle Mittel sind ihnen dabei recht: Terror, Boykott, Obstruktion, Sabotage, Verhetzung der Massen, direkte Aktion. Gefahr ist im Verzug. In den Seestädten sind die Spartakusse stark, auch in Berlin machen sie sich breit und breiter, und die Arbeiter- und Soldatenräte des Bezirks Niederrhein stellten sich am 20. November auf den Standpunkt der Spartakusgruppe. Die Herrschaft der Spartakusse bedeutet Wiederaufleben des Militarismus, Anarchie im Wirtschaftsleben und Chaos im Deutschen Reich. Kommen die Spartakusse ans Ruder, dann gibt es keinen Frieden und kein Brot. Das sind die Gefahren, die dem deutschen Volke gegenwärtig von dieser Seite drohen.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, dass ich mein
Friseurgeschäft
Altenhöfenerstr. 38
wieder eröffnet habe.
August Gropp, jun.

Christbaumkerzen
aus Metall, unverbrennbar, jahrelang zu gebr. D. R. G. M. 10 Stck. 15 Mk. 7131
Kartemeier, Metallwaren, Düsseldorf, Graf Adolfstr. 77.

Guterhaltener Kinderfitzliegewagen, 1 Schaukelpferd u. eine Damenbüste mit Ständer zu verkaufen. Näheres zu erfragen Goethestr. 20, 1. Etg. 7185

Anstreicher-, Tapezierer- und Glaserarbeiten
werden gut und sauber ausgeführt. 7082
Herm. Meerkötter,
Maler- und Anstreichergeschäft, Schillerstr. 63.

Teigbottich
2—3 Sack fassend, m. Anspresse zu verkaufen. 7184
Schaeffer & Neumann, v. d. Heydtstr. 33.

Zwei ostfriesische tragende
Schafe
und Heu
zu verkaufen. 7182
Binek, Herne, Bergstr. 131.

Zwei Paar 7191
Arbeitsschuhe
Größe 44, u. kl. **Dampfmaschine** (Spielzeug) zu verk.
Herne 3, Blücherstr. 12.

Zu verkaufen:
1 kompl. Bett, 1 Emaillierherd, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Eimerschrank. 7171
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Fast neues 6982
Schaukelpferd
billig zu verkaufen.
Wilh. Müller, Gerthe,
Gertherstr. 11, 1. Stock.

Gebr. van Eupen,
Herne, Telefon 122,
übernehmen 13731
Möbel-Transporte
innerhalb der Stadt und nach auswärts. Eigene geschulte Packer, Möbelträger u. Schreiner, Offerte kostenlos.

400 Zentner
gelbe Steckrüben
und
rote Möhren
pro Zentner 7,00 M. Verkauf vom Hofe. 7205
Rud. Haber, Marienstr.

Dunkelgrüner 7204
Damen-Wintermantel,
Größe 42, und neue gestrickte
Herren-Wolljacke
preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftst. des Herner **Anzeigers.**

Posten
Schnürbänder
100 cm lang, pro Groß 30 M. per Nachnahme hat abzugeben.
Adolf Rentrop, Langendreer, 7201 Oberstr. 141.

Eine noch guterhaltene
Waschmaschine
billig zu verkaufen. 7199
Herne, Hibernastr. 47, part.

Groß-Auswahl in Plüschsofas, Chaiselongues, Waschkommoden, Küchen- u. Kleiderschränke, Stühle, Tische, Flurgarderob., Trumeauxspiegel, Bettstell m. M. bill. z. verk.
Ig. Schreiner, Dortmund, 7216) Rheinischestr. 51½.

1 kompl. Mahagoni-Salon, 1 komplettes Schlafzimmer aus Eichenholz u. 1 Klavier
billig zu verkaufen. 7181
Wo? sagt die Geschäftst. d. Herner **Anzeigers.**

Damenmäntel, Paletots, Gehrock und Joppenanzüge, 1a Friedensware, preiswert 7175
zu verkaufen.
Franz Nickel,
Schneidergeschäft, Behrensstr. 10.

Wer erteilt einem Bauhandwerker
Unterricht im Zeichnen?
Angebote unter S. M. 7166 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

1 zweitüriger Kleiderschrank, 1 zweischläfige Bettstelle mit Matr., 1 Tisch, 1 Zimmerofen billig zu verkaufen. 7192
Schütrumpf, Rottbruchstr. 12.

Hühnerfutter
ohne Scheine, Pfund 42 Pfg.
Jos. Neveling, Herne, 7196 Bismarckstr.

Vogelkäfig
mit Ständer, eine
Sitzbadewanne
und ein 7214
Pelzschenpaletot
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Herner Anz.

Verkaufe billigst 7194
2 Bettstellen, 4 Stühle und 1 Tisch.
Börnig, Mont-Cenisstr. 21.

Komplette pitsch pine
Küche
fast neu mit Herd 700.— Mk.
Schlafzimmer mit Marmor
u. Matratzen für 850.— Mk. zu verkaufen. 7179
Zinger, Gelsenkirchen Kampstr 20.

Als Weihnachts-Geschenk
für Kinder ein 7213
Kino u. ein Trapez
zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Herner Anz.



Ein Transport große u. kleine
Schweine
angekommen. Gebe dieselben billigst ab.
Harbaum, Börnig,
Gertherstraße 68. 7209

Eine Ziege 7162
zu verkaufen.
Stanislaus Kubiak, Holthausen, Mont-Cenisstr. 190.

Zigarren gut. Qual., 32, 40, 50, 60 bis 120 Pfg. p. St. Probekist. nicht unt. 100 St. p. Nachn. Garant. rein. Rauchtabak, Pfd. 20 Mk. **M. Jakobsberg,** Detmold, Großhandlg. 7144

„Brautleute"
welche nicht über bare Geldmittel verfügen, um ihre Wohnungs-Einrichtungen zu treffen, erhalten Auskunft. Prospekt lief. geg. 20 Pfg. Porto
F. Czemper, Herne, in Westf., Hermannstraße 23 I.

Einen großen Posten
Packpapier
in Bogen 78×57 cm hat billig abzugeben 7087
Sortieranstalt M. Franke, Herne, Bismarckstr. 6.

Kerzen
zu kaufen gesucht. 7080
Jürgens, Binckestr. 9, 1. Etg.

3-Zimmer-Einrichtung
sterbefallshalber z. verkaufen.
7066 Haldenstr. 11.

Ein großer 7014
Zimmerofen
zu verkaufen.
Adalbert Heisma, Grenzweg 45.

Ein guterhaltener 6991
Schultornister
(Leder) z. kaufen gesucht, daselbst ein Paar neue **Arbeitsschuhe** Nr. 42 gegen 43 umzutauschen.
Fr. Cremer, Bochumerstr. 80 c.

Junger Mann, ledig, (kath.) sucht Frau (kath.) ohne Anhang, am liebsten v. Lande, zwecks sp.
Heirat.
Gefl. Offert. u. H. K. 7145 an d. Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

100 Mark
demjenigen, der mir eine Stellung als Kassenbote oder sonst eine Vertrauensstellung beschafft. Kaution vorhanden.
Offerten unter M. D. 7186 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Heizer und Maschinist
der auch die elektrische Lichtanlage zu bedienen hat, **zum sofortigen Eintritt gesucht.** 7215
Herner Herdfabrik
G. m. b. H., Herne i. W.

Plakate
in allen Größen und jeder Ausführung fertigen an:
Jugmanns & Koethers
Herne, Bahnhofstraße 71. Fernruf 961.

Eine schwarze 7160
Samttasche
mit Perlenbesatz von Steffens Saalbau bis zur Elektrischen nach Sodingen verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Sodingen, Südstraße 6 b.

Suche für schweres Pferd
Beschäftigung
Franz Beumteicher, 7062 Goethestr. 20.

Junger Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, **sucht Stellung** auf einem **kaufmännischen Büro.** Angebote unter **G. L. 7211** an die Geschäftsstelle des Herner Anz.

Ein Schneidergehülfe
per sofort gesucht. 7217
Heinr. Vogt, Wilhelmstr. 28.

Kesselheizer,
Arbeiter jeglicher Art,
Frauen und Mädchen
werden fortwährend für dauernd eingestellt für Kokereibetrieb. Zu melden bei den Schachtmeistern **Berholt,** Sodingen, Bismarckstraße 21 a, **Gaidis,** Schulstraße 36, Sodingen, Schachtmeister **Nikol,** Holthausen, Mont-Cenisstr. 64, **Zeche Friedrich der Große,** Schacht 3 und 4 sowie beim Geschäftsführer **L. Betzer,** Restaurant Breidenbroich, Kanalstr. Börnig. (7093

Zuverlässiger
Nachtwächter
für hiesige Fabrik gesucht.
Angebote mit Angabe der Lohnansprüche unter **Z. V. 7190** an die Geschäftsstelle des Herner Anz. erbeten.

Mehrere
Riemensattler
gesucht. 7111
Maschinenfabrik Baum, Actiengesellschaft.

Ein 7019
Schuhmachergeselle
oder ein **Lehrling,** der schon 1 Jahr gelernt hat, sofort gesucht. Sofinski,
Sodingen, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Zimmerleute
gesucht. 7008
Karl Lindner, Herne,
Altenhöfenerstr. 45.

Mehrere 7218
Arbeiter
sowie heimgekehrte Soldaten
für Zechenarbeit in Herne werden sof. eingestellt gegen hohen Lohn. Zu melden bei
Helbing, Bahnhofstr. 73.

Schneidergeselle
auf Stück oder Wochenlohn sofort gesucht.
Bartel Zupan, Schneidergeschäft
Sodingen, Montcenisstrasse 59, am Denkmal. 7219

Tüchtige 7116
Maurer und Bauhülfsarbeiter
bei gutem Lohn u. Winterarbeit sofort gesucht.
Maschinenfabrik Baum, Herne,
Zu melden b. **Portier Henzer.**

Jugendliche 7115
Hilfsarbeiter
stellt sofort ein
Heinrich Goßler, Herne, Crangerstr. 45.
Firma für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ich per sofort ein kath., tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit. 6995
Frau Franz Back, Bahnhofstr. 44.

Schulentlassenes 7193
Mädchen
zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes, von Nachmittags 2 bis 6 Uhr gesucht. 7193
Hohenzollernstr. 31.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein tüchtiges 7159
Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, f. sof. gesucht.
Frau Karl Crämer, Bäckerei, Holthausen, Hermannstr.

Suche sauberes
Mädchen
nicht unter 17 Jahren.
Frau Rottmann,
7084 Bochumerstr. 41.

Mädchen
für halbe Tage, nicht unter 16 J. für sofort gesucht. 7097
Frau Rath,
Wilhelmstr. 44.

Suche älteres, erfahrenes (7001
Hausmädchen
Frau Oberbürgermeister Dr. Sporleder,
Schaefferstraße 13.

Gehilfin
für
Damenschneiderei
sofort gesucht. 7197
Schulstr. 66, part.

Zu sofort älteres kath.
Mädchen
zu Kindern gesucht. 7206
Frau Wilh. Halsteick, Strünkederstr. 16.

Aelteres 7002
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Sodinger Anzeigers, P. Stracke, Sodingen.

Wohnung
von 4—5 Zimmern zum 1. Januar oder später gesucht.
Gefl. Offert. unter K. J. 7195 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Eine 7185
2-Zimmer-Wohnung
möbl. oder nicht, per sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter H. K. 7185 an die Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers.**

Postbeamter s. z. 1. Jan. ein
möbl. Zimmer.
Offerten unter J. T. 7199 sind zu richten an d. Geschäftsst. d. Herner **Anzeigers.**

Wohnung
3. 6 Zimmern (Part.) m. Zubehör od. Einfamilienhaus z. 1. April 1919 zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. u. J. D. 7123 an die Geschäftsst. des Herner **Anzeigers.**

Wohnung
von 3—4 Zimmern, mit elektr. Licht u. Gartenland f. sof. oder z. 1. Jan. z. vermieten ges. 7124
Regenkamp 58 d.

Eine abgeschl. 7125
3-Zimmer-Wohnung
mit Licht, 3. Etg. z. 1. Jan. zu vermieten, Jobststr. 14. Näheres bei Wm. Michels, Herne 2, Schwedenstr. 32.

Eine 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres Wilhelmstr. 41, 7148 parterre links.

Eine 7155
Wohnung
von 3 Zimmern mit Koch- und Leuchtgas zu vermieten.
Haldenstr. 41.

Wohnung
von 2 Zimmern, II. Etage, mit Gas, sofort oder später zu vermieten. 6915
Brunnenstr. 30.

Wein-Essig, Essig-Essenz
Flasche 3.00 und 3.50 M.
zu 5 Lit. Speise-Essig
eingetroffen.
Drogerie
E. Husemann,
6882 v. d. Heydtstr. 25.

Grosse Lagerbestände machen es mir möglich
Möbel
Küchen, Schlafzimmer, weiß, Kochmaschinen, einzelne Bettstellen
Matratzen, Stühle
noch zu riesig günstigen Preisen zu verkaufen.
Auch bringe mein grosses Lager **Bettfedern u. Daunen, Inletts, Bettbarchende** in Erinnerung.
S. Hohenstein, Herne,
Bahnhofstrasse 50b. 7144

Prima 7189
rote Möhren
hat zentnerweise abzugeben
Hermann Feldmann, Herne,
Wilscherstr. 23. Telefon 261.

Lastautomobil
2—3 to, Gummibereifung, gleichviel welches Fabrikat, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbittet
Karl Müller,
7180 Herne, Altenhöfenerstraße 1.

Schnelle Hilfe
bei Reparaturen an Maschinen für Gewerbe und Landwirtschaft sowie Kraftfahrzeugen finden Sie bei
Schaeffer & Neumann, 7183
Mechanische Werkstatt
von der Heydtstraße 33, Telefon 1028.
Beschaffung von neuen und gebrauchten Maschinen sowie Kraftfahrzeugen für jeden vorkommenden Zweck

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich aus dem Felde heimgekehrt bin und meine
Bäckerei
wieder in Betrieb gesetzt habe. 70 2
Fritz Grünendahl, Haldenstraße 27.

Schuhe
Hausschuhe, ohne Bez.-Sch. mit echter Lederspitze, dauerhaft, pro Paar M. 7,20 fr. nur gegen Einsendung des Betrages.
Schuhwarenfabrik Mimbach,
(Rheinpfalz) No. 40. 7078

Arbeiter gesucht
für auswärtigen Kokereibetrieb. Für Kost und Logis ist gesorgt. — Meldungen bei
Unternehmer Wessel, Herne,
7210 Bochumerstrasse 115.

Lehrlings-Gesuch.
Ein geweckter Junge mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat,
Schriftsetzer
zu werden, wird sofort gesucht. 7112
Herner Anzeiger, Bahnhofstr. 71.

Arbeiter, Arbeiterinnen und beurlaubte Soldaten
werden sofort eingestellt. Zu melden 6487
Firma Gockel & Niebur,
Zeche Constantin 4/5.

Selbständiger
Riemensattler
sofort gesucht. 7128
Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H.,
Abteilung Elektrodenfabrik Rauxel,
Portier II.

Ein
Wohn- und Geschäftshaus
in guter Lage der Stadt Herne zu vermieten oder zu verkaufen. Daselbst auch ein
Ladenlokal
mit Wohnung zu vermieten.
Offerten unter **W. H. 7081** an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers.**

Kleine Anzeigen,
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Anzeiger" weiteste u. zweckmässigste Verbreitung.

Althoff
Recklinghausen

Haushaltwaren jeder Art
zu bekannt billigen Preisen

Unser liebes, kleines Töchterchen und Schwesterchen

Ilse

wurde uns heute morgen, 5 Monate alt, wieder entrissen.

Alfred Neuberg und Frau.
Ella geb. Lilienthal,
Karl Neuberg,
Ernst Neuberg.

Herne, den 3. Dezember 1918.
Bahnhofstr. 17.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt. 7198

7143

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner innigstgeliebten Gattin und unserer guten Mutter sprechen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank aus.

Herne, den 3. Dezember 1918.

Familie Franz Pochodzala.

Verabfolgung von Entlassungsanzügen
nur durch die Militärbehörden.

Nachdem das Preußische Kriegsministerium durch Bekanntmachung vom 15. November 1918 angeordnet hat, daß jedem im 9 November 1918 und später aus dem Heeresdienst ordnungsmäßig ausscheidenden Unteroffizier und Mann unentgeltlich ein Entlassungsanzug (soweit der Vorrat reicht, Zivil, sonst Uniform) verabfolgt werden soll, hat sich die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle betreffend Versorgung der bedürftigen entlassenen Krieger mit bürgerlichen Anzügen und Mänteln vom 19. Oktober 1918 erledigt und wird hiermit aufgehoben.

Diese Versorgung mit Entlassungsanzügen erfolgt demnach nicht mehr durch die Reichsbekleidungsstelle und die bisher von ihr hiermit beauftragten Kommunalverbände, sondern durch die Ersatztruppenteile, die die Entlassung vornehmen.

Berlin, den 18. November 1918.
Reichsbekleidungsstelle. Geheimer Rat Dr. Beutler
Kommissar für bürgerliche Kleidung.

Veröffentlicht
Herne, den 2. Dezember 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: Kuhmichel. **Der Magistrat:** J. V.: Rosenthal.

Bekanntmachung
betr. Erlaubnis zu Eisenbahnreisen.

Im Interesse des reisenden Publikums wird darauf hingewiesen, daß jeder Reisende einen vom A.- und S.-Rat ausgestellten **Reiseausweis** besitzen muß, weil er sonst Gefahr läuft, von den Bahnhofswachen auf auswärtigen Bahnhöfen nicht durchgelassen zu werden. Die Ausweise werden nur bei **Nachweis der Notwendigkeit** der Reise ausgestellt, da die Eisenbahn für wichtige Militär- und Lebensmitteltransporte so stark in Anspruch genommen ist, daß eine wesentliche Einschränkung des Personenverkehrs unbedingt notwendig ist. Unter den Begriff „notwendige Reisen" fallen z. B. Dienst- oder dringende Geschäftsreisen, Reisen aus Anlaß von Tode, Fällen oder schwerer Erkrankung naher Angehöriger, zum Zwecke der Zurückholung auf dem Lande untergebrachter Kinder, der Rückkehr in den Heimatsort, der Aufnahme von Arbeit an anderer Stelle und aus ähnlichen Anlässen. Die Entscheidung über die Notwendigkeit bleibt in jedem Einzelfalle vorbehalten. Sie erfolgt ebenso, wie die Aushändigung der Ausweise, durch **die städtische Polizeiverwaltung, Zimmer 10 des Rathauses.** Es empfiehlt sich dringend, die zur Prüfung der Notwendigkeit erforderlichen Unterlagen (Ausweise der Zechen, Personalpapiere, Telegramme Briefe etc.) mitzubringen.

Herne, den 30. November 1918.

Die städt. Polizeiverwaltung:
Arbeiter- u. Soldatenrat: Seltmann. **Der Oberbürgermeister:** J. V.: Stahl.

Ein sehr zweckmässiges

Weihnachts-Geschenk

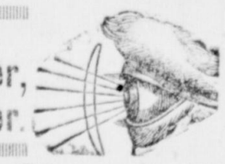
6898 ist eine

Brille oder ein **Kneifer**

in guter, moderner Ausführung.

Beachten Sie bitte meine Auswahl im Schaufenster.

Spezialität:
Gebogen-Gläser,
Meniskengläser.



Das Einsetzen von Gläsern, sowie alle Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Heinr. Mertens,
Optisches Institut. Bahnhofstrasse 63.

Der Mann ohne Nerven

7207 Harry Orla.

Eine Attraktion, von der man spricht.

Allabendlich im

Circus-Variete

Herne, Bahnhofstrasse 7.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10¼ Uhr.

Nach Schluss Strassenbahnen nach allen Richtungen.

Flügel
Pianos
Harmoniums

Duca
Ducanola
unübertroffene Kunstspiel-Pianos in Spielart u. Mechanik

kaufen Sie stets vorteilhaft und preiswert im

Pianofortegeschäft

August Schulze zur Wiesch,
Dortmund, Westenhellweg (Krügerpassage).

Grosse Auswahl! Streng reelle Bedienung!

Fernsprecher 3766. 5097

Wichtig für Hamsterer!

Wir haben die Wahrnehmung machen müssen, daß in letzter Zeit täglich Personen aus der Umgegend die hiesigen Landwirte heimsuchen, um zu hamstern. 7028

Diesen Zustand werden wir auf keinen Fall länger dulden, da er die allgemeine Volksernährung schwer schädigt.

Es sind Vorkehrungen getroffen, die solche Fälle verhindern; unsere Posten haben schärfste Anweisung erhalten. Wir raten daher jedem, sich nicht in diese Gefahr zu begeben.

Gerthe, den 25. November 1918.

Der Amtmann. Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Aufforderung!

Alle vom Heeresdienst zurückkehrenden Kriegsteilnehmer, deren Angehörige Familienunterstützung beziehen, haben ihre Rückkehr und Arbeitsaufnahme sofort dem Kriegsunterstützungsamt Schule Neustraße zu melden. Der Unterstützungsausweis ist vorzulegen. Unterlassung wird bestraft.

Herne, den 13. November 1918.

Der Vorsitzende der Kriegs-Unterstützungskommission: Dr. Sudkamp. **Der Arbeiter- u. Soldatenrat:** K. Hölteskamp.

Bekanntmachung.
Steckrübenverkauf.

Durch größere Zufuhren ist es uns ermöglicht, noch Steckrüben abzugeben. Der Verkauf wird deshalb fortgesetzt. Die Gutscheine werden am Gaswerk ausgegeben.

Der Preis beträgt für den Zentner 7 Mark.

Herne, den 3. Dezember 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat: Wiesermann. **Der Magistrat:** Dr. Sporleder.

Bekanntmachung.

Zur Schuldentilgung am 1. April 1919 haben wir folgende 4%ige Stadtschuldverschreibungen von 1909 der Stadtgemeinde Herne freihändig zurückgekauft:

A. Nr. 1, 3, 4, 5,
B. Nr. 15, 16,
C. Nr. 139, 140, 141, 142,
D. Nr. 76, 77, 78, 79, 190,
E. Nr. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 271, 272, 273, 274, 275.

Herne, den 2. Dezember 1918.

Der Magistrat: Dr. Sporleder.

Meiner verehrten Kundschaft z. Nachricht, dass ich mein Friseurgeschäft und Zahn-Atelier wieder eröffnet habe. 7167

Heinrich Ostwinkel,
Neustr. 73.

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen
386
werden gut und billig repariert bei
R. Neumann, Herne,
v. d. Heydtstraße 1, Tel. 1028

Zentralheizungen und Warmwasserbereitungsanlagen
repariert sachgemäß und schnellstens 6682
Heinr. Gößler,
Firma für Heizungs- und Lüftungsanlagen,
Telefon 732 Amt Herne.

---

500 Zentner prima rote

Speisemöhren,

pro Zentner 11 Mk., verkauft ab Lager 7094
Rudolf Kirch,
Altenhöfenerstr. 23.

Steffens Saalbau-Theater Herne Direktion Adolf Steffen

Heute Mittwoch, den 4. Dezember:
Einlass 7,15 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die grosse Operettenneuheit
Die Winzerbraut
Operette in 3 Akten von Leo Stein.
Musik von Oskar Nedbal. 7200

Vorverkauf bei Georg und Alfred Köhler.

Palast-Theater :: Herne

Direktion W. Teves. Telefon 968.
Modernes Lichtspielhaus.

Zur gefl. Beachtung!

Infolge des gewaltigen Andranges in den Lichtspielhäusern, in denen gegenwärtig d. Kolossal-Liebesroman

Wenn Herzen scheiden, die sich einst geliebt

(erschütternde Tragödie einer großen Liebe in 5 Akten)

gegeben wird, ist es uns nur möglich, dieses kinematographische Meisterwerk **ab Samstag, den 7. Dezember** zu bringen. 7203

Heute bringen wir neben dem übrigen Großstadtprogramm den großen Filmroman

Der 7. Oktober Ein seltsames Erlebnis in 4 Akten.

Deutscher Techniker-Verband
Zweigverwaltung Herne.

Freitag, den 6. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Hotel Schlenkhoff eine 7188

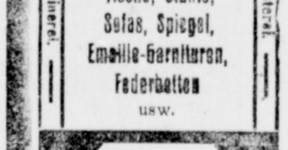
General-Versammlung

statt. Zwecks Fassung sehr wichtiger Beschlüsse ist unbedingtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder, auch der aus dem Felde zurückgekehrten, erforderlich.

Der Vorstand.

---

frisch. Transport grosser u. kleiner **Schweine** angekommen.



Verkaufe dieselben zu den billigsten Tagespreisen.

7212 **Th. Bönte, Herne, Wilhelmstr. 9.**

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abtl. A. Nr. 374 ist heute die Firma Walter Ferkinghoff, Lebensmittel engros und Agenturen in Herne und als deren Inhaber der Kaufmann Walter Ferkinghoff daselbst eingetragen worden.

Herne, den 27. November 1918.

7174

Pianos
Flügel
Harmoniums
3094

Stets neue und gebrauchte am Lager.

Ratenzahlungen gestattet.

Karl Schmitt
Hofpianofortefabrik Hagen i. W.

Kaffee Kronprinz
Konditorei und Bols-Stube
11 Westenhellweg 11.
Dortmund.
4833
Vornehmstes am Platze.

Pelze

Rottstr. 4!

Kein Laden.

Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, beim Kauf eines Pelzes große Vorteile zu bieten. 7077

Ich verkaufe zu folgenden staunend billigen Preisen:

Ein prachtv. Pelz, Capesform Mk. **55**
Ein schöner Pelz, Fuchsform Mk **75**
Ein elegant. Pelz von Mk. **95**
an bis Mk. **500.**

Mein Lager ist reich sortiert in **Nerz, Marder, Kolinski, Skunks, Alaska-Fuchs, Iltis, Skunkskanin,** dazu passende Muffe.

Schicke Pelzhüte von Mk. 49 an.

Vergütung!

Beim Vorzeigen dieser Anzeige vergüte 3 Mark für Fahrt von auswärts.

Essen,
Haus Büttner
Rottstraße 4, 2. Etg.
am Kopfstadtsplatz.

Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten Teleph 1065. Sonntag den ganzen Tag zu Hause.

Vinzenzverein.

St. Bonifatius-Konferenz

Jeden Mittwoch abend 8.30 Uhr:

Versammlung

im katholisch. Gesellenhause.

Elisabeth-Verein
der Herz-Jesu Pfarre.

Am Donnerstag nachm 4 Uhr findet im Ledigenheim d. Sitzung des Elisabeth-Vereins der Herz-Jesu-Pfarre statt.

Möbel

Eigene Schreinerei. Eigene Polsterei.

Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschkommoden, Vertikows, Kleiderde, Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, Emaille-Garnituren, Federbetten usw.

erhält jedermann mit **sehr kleiner**

Anzahlung

Möbelhaus

Tolcziner

Bochum, Ob. Marktstr. 38a
1.—4. Etg. Telefon 698.
Musterlager Hattingen, Bahnhofstr.

Besuchen Sie

7208 die Vorstellungen des

Circus-Variete

Herne, Bahnhofstrasse 7.

9 grosse Vorstellungen 9

Anfang 8 Uhr. — Ende 10¼ Uhr.

Nach Schluss Strassenbahnen nach allen Richtungen.

Waffeleisen

sind wieder eingetroffen. 6090
Heinr. Heiland,
Bahnhofstraße 3 a.

Glashandlung
Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstr. 117, Fernruf 843, empfehlen
Buntglas-Imitation
Ersatz für Gardinen.
Herrliche Muster. (1887)
Leichtes Anbringen.

Wasserdichter Regenmantel u. blauer Anzug, Ia Friedensware, **billig zu verkaufen.** 7114
Frau Nickel, Behrenstr. 10.

Größere od. kleinere Mengen
Ziegel- oder Steinschrot
zu kaufen gesucht. 7129
Gebr. van Eupen.